

senden Schlußabsatz des Abschnittes, dem sie den Titel „Die deutsche Hegemonie“ gegeben haben, Deutschland zu beschuldigen, daß es während der ganzen Zeit von 1871 bis 1914 den Krieg vorbereitet habe. Und sie spielen da zum Schluß ihren letzten Trumpf aus, indem sie schreiben:¹ „Von 1871 bis 1914 hat Deutschland niemals aufgehört, seine Rüstungen zu verstärken. Nachdem es seiner Armee eine ständige Organisation gegeben hatte, die durch das erste Septennat vom April 1874 unabhängig von den parlamentarischen Strömungen geworden war, hat sich die kaiserliche Regierung nicht damit begnügt, die Septennate immer vor ihrem Ablauf zu erneuern, sie hat auch von Erneuerung zu Erneuerung oder durch Spezialgesetze unaufhörlich die auf dem Volk ruhenden Lasten gesteigert und die Friedenspräsenzstärke, wie im Jahre 1888, und die Kriegsstärke, wie im Jahre 1893, erhöht. Sie wollte ein möglichst starkes Heer haben, und wollte, daß diese Armee durch ihre Organisation und ihre Ausbildung immer bereit sein sollte, in die Front einzutreten (sic!). Und als dann Deutschland durch seine Expansionspolitik in der Welt in Wettbewerb mit den Seemächten trat, verstärkte die kaiserliche Regierung ihre Flotte, wie sie ihr Landheer verstärkt hatte, und das Flottengesetz von 1900 folgte dem von 1898, wie sich bis dahin die Militärgesetze einander gefolgt waren. In Wahrheit bereifete sie nicht allein die Armee und die Flotte vor, sondern den Krieg. Der Große Generalstab stellt — (was seines Amtes ist) — einen Operationsplan gegen jeden seiner

1) U. a. D. S. 294/295.